



Online-Rezensionen des Jahrbuchs zur Liberalismus-Forschung 2024/1

Peter Tauber: Der Hitlerputsch 1923.

Stuttgart: Reclam Verlag, 2023, 159 S., ISBN 978-3-15-011457-5

Vorweg: Dieses Buch ist in gewisser Hinsicht eine Überraschung. Denn der Autor Peter Tauber ist bekannt als Bundestagsabgeordneter, langjähriger Generalsekretär der CDU und als treuer Weggefährte der ehemaligen Bundeskanzlerin Angela Merkel. Dass er auch ein ausgebildeter Historiker ist, werden die wenigsten wissen, da dies nicht im Mittelpunkt seiner politischen Karriere stand. Tatsächlich besitzt Tauber eine ausgewiesene Expertise für die deutsche Turn- und Sportgeschichte sowie im Bereich der Militärgeschichte. Er ist zudem Reserveoffizier und hat dieses Buch im Rahmen einer Wehrübung am Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr in Potsdam verfasst.

Der vorliegende Band ist in der Reihe „Kriege der Moderne“ erschienen, deren Verdienst es ist, Erkenntnisse der Forschung einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Konflikte, bei denen das Militär eine Rolle spielt, werden sowohl im Hinblick auf den Verlauf der Auseinandersetzung als auch in Bezug auf den kulturellen und sozialen Kontext analysiert. Tauber führt den historisch interessierten Leser in das Krisenjahr 1923 der noch jungen Weimarer Republik und bringt ihm die Umstände des Hitlerputsches in vielen Facetten nahe. Der Autor schildert Hintergrund und Folgen der Ereignisse und analysiert kenntnisreich, warum die Aufrührer letztlich vor allem an militärischem Dilettantismus, schlechter Organisation und mangelndem Rückhalt in den entscheidenden Kreisen scheiterten.

Der Autor beginnt mit einem Soziogramm der Offizierschüler der Reichswehr an der Infanterieschule in der Blütenburgstraße in München. Denn genau diese jungen Soldaten sollten im Laufe des Hitlerputsches eine unrühmliche Rolle spielen. Eingordnet wird dies in die inneren Unruhen nach dem Kriegsende 1918 und der schwelenden Angst der Bevölkerung vor einem drohenden Bürgerkrieg. Links- und rechtsextremistische Gewalt bedrohte die Republik von Anfang an, wobei Tauber zumindest hinsichtlich der Zahl an Todesopfern ein deutliches Übergewicht linksextremistischer Konflikte in dieser Zeit belegt. Es gelingt ihm hervorragend, das seinerzeitige Stimmungsbild und die Zerrissenheit der orientierungslos gewordenen Menschen wiederzugeben. Ergänzt werden diese Eindrücke durch eine Vielzahl passender Bilder und Darstellungen.

Beim Blick auf das Krisenjahr 1923 mit Hyperinflation, Überschuldung und Spaltung der Bevölkerung fokussiert Tauber vor allem auf die Reichswehr und deren ambivalente Haltung zur Weimarer Demokratie. Naturgemäß nimmt die Chronologie des eigentlichen Hitlerputsches und seine Planlosigkeit einen breiten Raum ein, der Aufstieg der NSDAP in München, dem Ausgangspunkt von Hitlers späterem Siegeszug. Letztlich mussten die Verschwörer und die sie unterstützenden jungen Offiziersanwärter



der Reichswehr aufgeben. Eine ernsthafte Gefahr für die Weimarer Republik durch die Nationalsozialisten und Hitler bestand zu diesem Zeitpunkt nicht. Ohne Kenntnis des späteren Geschehens ließe sich der Hitlerputsch als ein stümperhaftes Vorgehen abhaken. Doch Tauber arbeitet die Folgen für die nicht zur Ruhe kommende Republik sehr detailliert heraus. Und gerade für das eigene nationalsozialistische Selbstverständnis erhielt der Hitlerputsch von 1923 in verklärender Darstellung als erstes Fatale geradezu kultischen Charakter, wie es sich dann beispielsweise in der Blutflaggenmythologie zeigte. Der Autor verschweigt auch nicht den Zwiespalt, dem sich damals viele Offiziersanwärter und Offiziere in ihrer Auffassung ausgesetzt fühlten, da sie einerseits durch den Eid an Verfassung und Republik gebunden waren, andererseits aber national oder gar nationalistisch dachten – ein Konflikt, der auch auf die Zeit der NS-Diktatur und den Zweiten Weltkrieg vorausweist.

Tauber gelingt es, eine detaillierte, aber dennoch leicht lesbare Untersuchung mit klarer Struktur und präziser Sprache vorzulegen, die dem Leser einen tiefen Einblick in die Komplexität der Ereignisse eröffnet. Den Anspruch, für eine breite Leserschaft zu schreiben, wird er gerecht, wobei dementsprechend keine neuen Erkenntnisse durch eigene Archivarbeit oder die Entdeckung unveröffentlichter Quellen zu erwarten sind. Mithin eine geeignete und empfehlenswerte Lektüre für jeden, der mehr über die Ereignisse der damaligen Zeit erfahren möchte.

Hanoi

Andreas Stoffers



**ARCHIV DES
LIBERALISMUS**

Friedrich Naumann Stiftung
Für die Freiheit.

in Kooperation mit

